

Professor August Burkart

(† 19. Februar 1905).

Professor August Burkart, zu Troppau am 24. August 1855 geboren, besuchte in seiner Vaterstadt die Volksschule und das Gymnasium, um sich sodann in Wien den Universitätsstudien zu widmen, wo er am 25. Februar 1885 die Lehrbefähigung für Latein und Griechisch am ganzen Gymnasium erwarb.

Das Probejahr legte er vom 25. Februar 1885 bis 25. Februar 1886 am akademischen Gymnasium ab und war vom März dieses Jahres bis zum Beginn des Schuljahres 1903/04 am k. k. Staatsgymnasium im II. Bezirke, am k. k. Franz Josef-Gymnasium, an den Kommunal-Real- und Obergymnasien im zweiten und im sechsten Bezirke als Supplent tätig. Wurde schon an dem Probekandidaten von dem einführenden Fachprofessor, Dr. Leopold Konvalina, und dem Direktor Karl Schmidt „die Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit, das charaktervolle, bescheidene, für jede Belehrung und Anregung empfängliche und dankbare Wesen“ gelobt, so kehren in allen Verwendungszeugnissen, welche Burkart über seine Wirksamkeit als Supplent erhielt, gleich anerkennende Worte wieder, ja das Lob gewinnt immer mehr an Entschiedenheit. Welches Vertrauen der junge Lehrer bei den Vorgesetzten genoß, kann auch die Tatsache lehren, daß ihm schon während der Hauptferien 1886 die Stellvertretung des Direktors übertragen wurde; auch hierbei erwies er sich, wie Direktor Johann Hauler in dem Verwendungszeugnisse erklärt, „als verständiger und gewissenhafter Mann“. Über seine letzten vier Supplentenjahre, die er am hiesigen Gymnasium zubrachte, äußert sich der damalige Direktor Dr. Erasmus Schwab dahin, daß Burkart „ein sehr ehrenwerter, verläßlicher Charakter, ein gewissenhafter, pflichtgetreuer Lehrer sei, der auch bei plötzlich sich ergebenden Supplierungen immer die größte Bereitwilligkeit zeigte; in seinem Auftreten müsse seine Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit hervorgehoben werden; für die vielen guten Dienste, die er der Anstalt geleistet habe, müsse ihm die Direktion auf das herzlichste danken.“

Denselben Dank und dieselbe Anerkennung äußert die Direktion der Staatsmittelschule in Reichenberg, an der er in den Schuljahren 1893/94 bis 1896/97 als wirklicher Lehrer und Professor wirkte; im September 1897 kehrte er wieder an die hiesige Anstalt zurück. Auch jetzt blieb er seinem Wesen treu, als dessen charakteristische Eigenschaften Gewissenhaftigkeit, die keine Mühe scheut, und anspruchlose Bescheidenheit gelten können. Bei der Korrektur der schriftlichen Arbeiten, bei der Vorbereitung jener Sätze, die an der Mittelstufe des Gymnasiums der Vertiefung des grammatischen Wissens dienen, und der Musterübersetzung, die ihm vor allem bei prosaischen Schriftstellern wohl gelang, bei der Führung der Ordinariatsgeschäfte trat seine peinliche Genauigkeit in gleicher Weise zutage.

Als Kollege zeichnete er sich durch treue Anhänglichkeit aus und trotz seines sonst ernsten Wesens gab er, so lange er sich ungetrübter Gesundheit erfreute, im Konferenzzimmer wie bei den geselligen Zusammenkünften des Lehrkörpers köstliche Proben seines trockenen Humors. Erst die Kränklichkeit, die sich im Schuljahre 1902/03 fühlbar machte, wandelte ihn zu einem in sich gekehrten und wortkargen Menschen um. Doch seine Gewissenhaftigkeit blieb ungeschmälert und von einer Erleichterung des Lehrpensums, die ihm der Unterzeichnete für 1903/04 in Aussicht stellte, wollte er nichts wissen. Noch inmitten der Ferien 1903 schrieb er in einem Karlsbader Briefe von seinen Plänen für das kommende Schuljahr und erst kurze Zeit vor dessen Beginn suchte er um Beurlaubung an.

Dieselbe Gewissenhaftigkeit, die er im Berufe offenbarte, erfüllte ihn auch als Familienvater; und wer wie der Unterzeichnete Gelegenheit hatte, in kürzeren oder längeren Unterredungen die wahrhaft väterliche Sorge Burkarts um das körperliche und geistige Wohl seiner Töchter kennen zu lernen, der wußte, wie zutreffend das Urteil sei, das Direktor Erasmus Schwab über ihn in dem oben-erwähnten Zeugnisse niederschrieb: „er denkt nur an die Schule und seine Familie“.

Die Wertschätzung, deren sich der Verblichene erfreute, bewiesen aufs deutlichste die anerkennenden und herzlichen Beileidskundgebungen, welche vonseiten der Behörde, ehemaliger Kollegen und Schüler und der Schwesteranstalten einliefen.

An dem Leichenbegängnisse, das Dienstag den 21. Februar l. J. $\frac{3}{4}$ Uhr nachmittags stattfand, nahm der gesamte Lehrkörper und alle Schüler der III. bis VIII. Klasse teil; die engeren Schüler Prof. Burkarts und seine Kollegen legten Kränze an seiner Bahre nieder. Der Trauergottesdienst der Anstalt wurde Mittwoch den 1. März um 8 Uhr morgens in der Mariahilferkirche abgehalten und ihm wohnten außer den Angehörigen und Vertretern der Eltern alle Mitglieder des Lehrkörpers und alle katholischen Schüler bei, von denen der Sängerkhor ein Requiem zum Vortrag brachte.

Dem Verstorbenen ist ob der Eigenschaften, die ihn als Menschen, Kollegen und Lehrer zierten, ein ehrendes Andenken sicher.

Viktor Thumser.

Die Arbeit des Verfassers ist ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert. Er behandelt die Entwicklung der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Die Arbeit ist in drei Teile unterteilt: 1. Die Anfänge der deutschen Literatur, 2. Die Entwicklung der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert, 3. Die Gegenwart der deutschen Literatur. Der Verfasser hat sich bemüht, die wichtigsten Autoren und Werke der deutschen Literatur zu behandeln. Die Arbeit ist für die Schüler der Oberstufe geeignet.

Die Arbeit des Verfassers ist ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert. Er behandelt die Entwicklung der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Die Arbeit ist in drei Teile unterteilt: 1. Die Anfänge der deutschen Literatur, 2. Die Entwicklung der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert, 3. Die Gegenwart der deutschen Literatur. Der Verfasser hat sich bemüht, die wichtigsten Autoren und Werke der deutschen Literatur zu behandeln. Die Arbeit ist für die Schüler der Oberstufe geeignet.

Viktor Timmer

Die Arbeit des Verfassers ist ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert. Er behandelt die Entwicklung der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Die Arbeit ist in drei Teile unterteilt: 1. Die Anfänge der deutschen Literatur, 2. Die Entwicklung der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert, 3. Die Gegenwart der deutschen Literatur. Der Verfasser hat sich bemüht, die wichtigsten Autoren und Werke der deutschen Literatur zu behandeln. Die Arbeit ist für die Schüler der Oberstufe geeignet.